

Die Exportchancen fest im Blick

Ostbrandenburgische Aussteller auf Hannover Messe sprechen von vollen Auftragsbüchern und fehlenden Fachkräften

VON JOACHIM GÖRES

Hannover. Die Hannover Messe gilt als weltgrößte Leistungsschau für industrielle Neuerungen. Auch zahlreiche brandenburgische Aussteller präsentieren sich diese Woche auf der Messe.

„Ich treffe mich gleich zum Essen mit den Mexikanern. Das ist bislang ein kleines Pflänzchen, das wir fördern wollen“, sagt Brandenburgs Wirtschaftsminister Albrecht Gerber (SPD). Die Wirtschaftsförderer aus Frankfurt (Oder) und Eisenhüttenstadt, die sich auf der Hannover Messe dem internationalen Publikum mit einem Stand als „Growth Area“ – die offizielle deutsche Bezeichnung lautet „regionaler Wachstumskern“ – präsentieren, hören Gerbers Ankündigung gerne. Sie geben dem Minister mit auf den Weg: „Wir haben genügend Flächen für Investoren.“

Mexiko ist auf der bis Freitag laufenden weltweit größten Industriemesse – mit mehr als 5000 Ausstellern aus rund 75 Ländern – in diesem Jahr das Partnerland und mit besonders vielen Unternehmen und Wirtschaftsdelegationen vertreten.

Auch andere Aussteller aus Brandenburg richten ihren Blick in die Ferne. „Wir exportieren weltweit“, sagt Produktmanager Alexander Staatz von der Bach Resistor Ceramics GmbH aus Seefeld (Barnim). Sie findet ihre Kunden für Keramik-Heizelemente unter anderem in Australien, Brasilien, China, Indien, Japan, Kanada, den USA sowie den meisten EU-Ländern.

Mit der Heiztechnik aus Seefeld können in kurzer Zeit Temperaturen bis zu 1000 Grad erzielt werden, was Zeit und Energie in der Produktion spart. Zu den Kunden gehören unter anderem



Technik aus Brandenburg: Geschäftsführer Christian Wolf von der MP GmbH Montage- und Prüfsysteme aus Fredersdorf zeigt auf der Hannover Messe eine Montageanlage, auf der Automobilhersteller Pumpen und Getriebe fertigen können. Foto: Joachim Göres

die Halbleiter-, Beschichtungsanlagen- und Werkzeugbranche. „Unsere Technologie ist immer noch relativ unbekannt, was wir hier ändern wollen. Sie ist zu nächst teurer als andere Heiztechniken, aber häufig lohnt sich der Einsatz“, sagt Staatz. Er spricht von einer derzeit sehr großen Nachfrage und doppelt so langen Lieferzeiten wie normalerweise üblich. „Wir haben unser Personal und den Maschinenpark schon verstärkt. Gutes

Personal zu finden ist schwierig, denn Keramikfachkräfte gibt es vor allem im Süden. Wir haben Leute aus der Metallbranche eingestellt, die wir bei uns einarbeiten“, so Staatz. 50 Beschäftigte erwirtschafteten im vergangenen Jahr einen Umsatz von fünf Millionen Euro, Tendenz steigend.

Die MP GmbH Montage- und Prüfsysteme aus Fredersdorf (Märkisch-Oderland) baut Montageanlagen, auf denen Au-

tomobilhersteller und ihre Zulieferer in Europa, Amerika sowie Asien Pumpen und Getriebe fertigen. „Die Nachfrage ist derzeit so groß, dass wir zehn neue Leute einstellen könnten. Doch die muss man erst mal finden“, sagt Geschäftsführer Christian Wolf, Chef von 50 festen Mitarbeitern. Er hält auch in Hannover Ausschau nach neuen Programmierern. Zudem will er die Messe nutzen, um mit weiteren Branchen ins Geschäft zu kom-

men und so die Abhängigkeit von der Automobilindustrie etwas zu verringern.

Christian Wolf hofft, dass Brennstoffzellen und Batterien künftig häufiger als alternative Energiequellen gefragt sind: „Wir haben die entsprechende Technologie für die Montage und Prüfung und würden gerne mehr machen, es fehlen nur noch die Aufträge.“ Für dieses Jahr rechnet Wolf wie in den Vorjahren mit Zuwächsen und einem

Umsatz von rund 8,5 Millionen Euro.

Die Nordbahn gGmbH aus Schönfließ (Oberhavel) sucht Geschäftskontakte vor allem zu Partnern in Deutschland – die Werkstatt für behinderte Menschen bearbeitet Metall und Kunststoff beispielsweise für die Möbel- und Automobilindustrie. Als Nachteil bei der Kontaktaufnahme auf der Messe erweist sich dabei oft der Name. „Viele halten uns für ein Verkehrsunternehmen. Und viele machen auch einen Bogen um uns, weil sie sich nicht vorstellen können, dass eine Behindertenwerkstatt pünktlich und mit Qualität Aufträge ausführen kann“, sagt Bereichsleiter Matthias Blümel.

Er wirbt auf der Hannover Messe mit dem hohen Automatisierungsgrad und der Flexibilität durch einen Mehrschichtbetrieb. „Wir sind beim Preis nicht günstiger als andere Dienstleister, doch das ist auch nicht das entscheidende Kriterium für einen Auftrag, sondern die Qualität“, sagt Blümel. Nordbahn beschäftigt rund 550 Menschen, davon 415 mit Behinderung. Der Umsatz lag zuletzt bei rund sieben Millionen Euro.

Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (Barnim) präsentiert auf der Hannover Messe eine interaktive Karte, mit der die Luftqualität sichtbar gemacht werden soll. Dazu gehören eine Feinstaubmessung und die Visualisierung der Ergebnisse. „Emissionen zu messen ist kein Hexenwerk. Im Selbstversuch wollen wir das auf dem Stadtcampus mit Geräten testen, die wir selbst zusammenbauen“, sagt der Lehrbeauftragte Thoralf Buller und fügt an: „Langfristig könnte so ein Modellaufbau auch von Firmen in Eberswalde genutzt werden, um Daten in ihrem Umfeld zu erheben.“